

etwas an seiner Struktur geändert werden, so geschieht dies aus eigener Kraft und Erkenntnis. Das kann doch nur, in Faßliches Deutsch überseht, heißen, daß in der Opposition sich nicht die eigene Kraft des Zentralverbandes ausspricht, sondern fremdartige. Sie stützen diese Auffassung selbst durch den hinzugefügten Rat an die Kollegen, diese Anregung möge von jedem „verarbeitet“ werden. Wir merken uns diesen Satz.

Doch nun meine Schlußbemerkung, verehrter Herr „Balduin“. Da muß Ihnen gesagt werden: Sie haben den deutschen Uhrmachern einen schlechten Dienst getan. Sie provozieren Opposition zu verstärktem Ausmaß. Und das bedauern alle, denen es Ernst ist um das Wohl des Ganzen, auch ohne den Anspruch zu erheben, die Sorge für die deutschen Uhrmacher in Erbpacht zu besitzen. Doch, wer sind Sie eigentlich, verehrter Herr „Balduin“? Da man den Vogel an seinen Federn kennt, so glaube ich Sie genau zu kennen an Ihrem Stil und manchen Wendungen, von denen Sie einige, z. B. daß die Uhrmacher ihre Geschicke selbst lenken sollten, auch auf der Reichstagung in Hannover gebrauchten. Ich empfehle Ihnen daher für die Zukunft etwas mehr Vorsicht, damit nicht wieder Ihre Pfeile auf Sie zurückfallen. Phrasen, Redensarten, und der Gebrauch unnützer Fremdwörter nützen nicht — und werden zum Verräter! Jedem das Seine. Auch Ihnen soll anerkannt werden, daß Sie das Beste des Einheitsverbandes suchen, nämlich so „wie Sie es auffassen“. Da erlaube ich mir nun mit gebührender Höflichkeit, Sie für München zu einer Flasche Wein einzuladen, damit ich mich mit Ihnen über dies „Beste“ für uns verständigen kann und manche Ihrer weiteren wertvollen „Anregungen verarbeiten“ kann. Und darum das Letzte: Da Ihre Anwürfe und Verdächtigungen aus dem Hinterhalt des Anonymus alles gewöhnliche Maß überschreiten, fordere ich Sie hiermit auf, nun auch für Ihre Worte durch öffentliche Nennung Ihres Namens einzutreten. Ich kenne Sie. (I/77)

Ehrke,

Vorsitzender des Uhrmacherverbandes Pommern.

Wie und wen sollen wir zur Reichstagung in München wählen? Es war zur Reichstagung in Hamburg, wo ich die Ehre hatte, Vertreter meines Unterverbandes zu sein und wo ich, mit Vollmachten und Stimmzetteln bewaffnet, der, wie ich damals glaubte, immerhin wichtigen Wahlhandlung entgegensah. Die Tagungen verliefen in der üblichen Weise von Sitzungen und zogen sich manchmal sehr in die Länge, so daß der Wahlakt auf die letzte Stunde zurückgestellt wurde. Ich harrete gespannt der

Dinge, die da kommen sollten. Die Sache war dann sehr einfach; der Versammlungsleiter schlug einfach wegen der vorgerückten Zeit vor, durch Zuruf zu wählen. Die Vorschläge wurden der übermüdeten Versammlung mit einigem Begeisterungspathos vorgetragen und es stimmten alle ohne Prüfung der vorher langwierig beschafften Ausweise den vorgeschlagenen Herren zu. Ich weiß nicht, ob der Wahlmodus in den letzten Jahren beibehalten wurde, aber ich weiß, daß in diesen Jahren viel Trübes für manche Mitglieder des Zentralverbandes hereinbrach und meist für solche, denen der Besuch einer Reichstagung gerade durch diese Vorkommnisse unmöglich geworden ist.

Der Besuch unserer letzten Unterverbandsversammlung läßt ähnliches vermuten, da der Versammlungsleiter, der dem Unterausschuß des Zentralverbandes angehört, darauf beharrte, mit ungebundenen Händen, d. h. nicht mit Wahlvorschriften seines Unterverbandes nach München zu reisen. Ich nehme daher an, daß man im Unterausschuß sich mit seinen Zielen ziemlich einig ist, und wenn Gefahr vorliegt, dann kann man ja nach dem Hamburger Wahlmodus die Sache bis ans letzte Ende verlegen und es genau so machen wie damals. Ich möchte nun aber darauf aufmerksam machen, daß die unglückselige Glashütte und die Alpina-Angelegenheit es wünschenswert erscheinen lassen, es nicht der Bequemlichkeit wegen beim alten zu belassen, sondern daß sich die Kollegen jetzt schon klar sind, welche Männer an der Spitze des Zentralverbandes stehen sollen.

Nicht nur Repräsentation sollen diese Männer verkörpern, sondern es müssen Männer sein, die ein warmes Herz gerade für die Kollegen haben, die durch die, gelinde gesagt, Unachtsamkeit der leitenden Stellen heute schwer unter den oben angeführten Punkten (Glashütte und Alpina) zu leiden haben. Leider habe ich außer dem Kollegen Kerckhoff (Neuwied) nur wenige kennengelernt, die die Tat zum Besten der Kollegen vor den eigenen Vorteil setzen.

Bei den Verhandlungen wollen wir Männer an der Spitze, die die Sache von der Person trennen können. Wir wollen auch keinen Führer, der erst alles zum Wohle einer Einkaufsgenossenschaft tut und dann, wenn er nicht Mitglied derselben wird, auf die Gegenseite tritt. (?) Wir sind alle nicht fehlerlos, aber einen Fehler eingestehen, ist besser als die Augen schließen und Fünfe gerade sein lassen. Wer ehrlich schaffen will, muß auch ein gerades Wort vertragen können und nicht im aufrichtigen Warner den unbequemen Mahner erblicken.

Suchen sich die Kollegen solche Männer auf der Reichstagung, sie sind sicher unter uns. Also Augen und Ohren auf, die richtigen müssen gefunden werden.

(V/84)

Fritz Ebersberger.

Verschiedenes

Das Programm der Innsbrucker Reichstagung. Der Reichsbund der Uhrmacher Oesterreichs in Graz teilt uns das Programm der Tagung mit:

1. Samstag, den 2. Juli, 3 Uhr nachmittags: Hauptausschußsitzung im Sitzungssaal der im Tiroler Handels- und Gewerbevereinigten Organisationen in Innsbruck, Taxishof, Eingang Fuggerstraße, mit der Tagesordnung: „Vorbesprechung zur Reichstagung“.

2. Samstag, den 2. Juli, 8 Uhr abends: Empfangsabend im Saal des Hotel „Europa“ unter Mitwirkung der Salonkapelle „Lyra“.

3. Sonntag, den 3. Juli, 8 Uhr vormittags: Konstituierende Generalversammlung der Sterbekasse im Parisersaal des Landhauses. — 10 Uhr vormittags: Beginn der Reichstagung (Hauptversammlung) im Parisersaal des Landhauses. — Abends 8 Uhr: Gemütliche Zusammenkunft im Hotel „Maria Theresia“.

Sonntag, den 3. Juli, vormittags: Ausflüge der Damen bzw. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

4. Montag, den 4. Juli, sind Ausflüge geplant, und zwar auf die Reiterspiße oder Patscherkofel, nach Mösern, ins Stubaital, Zugspitzenbahn, sowie Rundflüge mit dem Flugzeug.

Wohnungsanmeldungen sind an Herrn Kollegen Georg Linser, Innsbruck, Leopoldstraße 18, zu richten. Wohnungsnachweis ist am Bahnhof; das Komitee ist an der weißroten Armbinde erkenntlich.

Auszugsweise einige Punkte aus der Reichstagung:

Bericht über Standesverhältnisse und Organisation im Deutschen Reich (Referent Direktor W. König des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher). Meisterprüfung (Referent Fachlehrer Kollege J. Postl). Lehrlingswesen, Heimsparkassen, Ratenhändler und unsere Abwehrmaßnahmen (Referent Sekretär Kormann).

Teilnehmen dürften auch Bundesminister Dr. Schürff und einige Abgeordnete und Nationalräte, die unsere Interessenvertretung übernommen haben. (VI 1/200)

Ermittelungssache. Das Amtsgericht Stuttgart II in Cannstatt sucht in einer Ermittlungssache den Eigentümer einer offenen